

## **Acht Thesen zur Etablierung des Schulfachs Chinesisch im Bildungssystem der Bundesrepublik Deutschland**

These 1: Das Erlernen der chinesischen Sprache und Schrift kann nicht ohne den Erwerb umfangreicher, über den europäischen Kontext hinausweisender interkultureller Kompetenz sowie schrift- und sprachtypologischer Unterschiede betrachtet werden, sodass auch der Kompetenzzuwachs beim Erlernen der chinesischen Sprache im Vergleich zu europäischen Sprachen höher liegt bzw. anders als bei europäischen Sprachen definiert werden muss. Die Komplexität des Unterrichtsfachs Chinesisch erfordert daher zum Teil auch ein anderes Lernverhalten als beim Erwerb einer europäischen Sprache. Aufgrund dieser besonderen Gegebenheiten der „distanten“ Fremdsprache Chinesisch ist es erforderlich, Kompetenzniveaus entsprechend sprachspezifisch neu zu formulieren.

These 2: Kompetenzstufen hinsichtlich **mündlicher Interaktion** im Chinesischen sind denen des Europäischen Referenzrahmens weitestgehend vergleichbar. Zur Vermittlung und Überprüfung mündlicher Fertigkeiten in schriftlicher Form kann mit der lateinischen Umschrift *Hanyu Pinyin* gearbeitet werden, entsprechende Schriftzeichenkenntnisse sind dafür nicht zwingend erforderlich.

These 3: Kompetenzstufen hinsichtlich **Lesen und Schreiben** sind hingegen frühestens ab Niveau B1 mit denen des Europäischen Referenzrahmens vergleichbar. Die Niveaustufen A1 / A2 verlangen eine der Komplexität des chinesischen Schriftsystems angemessene Neuformulierung, die bisher nicht vorliegt.

These 4: Beobachtungen der Kolleginnen und Kollegen an Schulen und Hochschulen bestätigen, dass **dem Niveau B1 des GER vergleichbare Chinesischkenntnisse** (mündlich UND schriftlich) nur erreichbar sind, wenn Chinesisch mindestens 5 Jahre an Schulen (mit mindestens 100 Stunden/Schuljahr) bzw. mindestens 4 Semester an Hochschulen (mit mindestens 150 Stunden / Semester) unterrichtet wird. Dies hängt sowohl mit der Tonalität der Sprache, der Fremdheit des Wortschatzes und der Komplexität des chinesischen Schriftsystems als auch mit der erforderlichen Arbeit am Allgemeinwissen der Schüler über China, seine Geschichte, Kultur und Gesellschaft zusammen, das, sofern es nicht zur Aufgabe der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer geworden ist, ebenfalls unverzichtbarer Bestandteil des Chinesischunterrichts sein muss.

These 5: Der Fachverband Chinesisch hält den Erwerb schriftlicher Kompetenzen wie auch umfangreicher kulturspezifischer Kompetenzen für die Fremdsprache Chinesisch an Schulen für unverzichtbar. **Bei der Formu-**

**lierung von Lernzielen für den Chinesischunterricht ist jedoch in Einzelfällen abzuwägen**, ob mündliche und schriftliche Kompetenzen gleichermaßen angestrebt werden sollten. So mag es angesichts des zur Verfügung stehenden Zeitrahmens sinnvoll erscheinen, im Fach Chinesisch als dritte / spät beginnende Fremdsprache primär mündliche A2-Kenntnisse anzustreben und nur Grundzüge der chinesischen Schrift zu behandeln, während im Fach Chinesisch als 2., spätestens in der 7. Klasse beginnende Fremdsprache auch schriftliche Kompetenzen auf Niveau B1 angestrebt werden können.

These 6: Das Erreichen von Lernzielen in einer distanten Fremdsprache wie dem Chinesischen ist daher nach Einzelkompetenzen zu differenzieren und erfordert aus den angegebenen Gründen deutlich **mehr Zeit als bei europäischen Fremdsprachen**. In Bezug auf die erforderliche Lernzeit kann als grobe Richtschnur die Regel gelten: In einem bestimmten Zeitraum erreichbare Lernziele für Chinesisch (und andere distante Fremdsprachen) liegen jeweils eine GER-Stufe tiefer als europäische Fremdsprachen (z. B. A2 statt B1).

These 7: Das Erlernen der Fremdsprache Chinesisch fördert in besonderer Weise die Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, mit Wertesystemen und Weltanschauungen und befähigt wie kaum ein anderes Schulfach zum Perspektivwechsel über Europas Grenzen hinaus. Die für das 21. Jahrhundert entscheidende **interkulturelle Kompetenz und Selbstreflexion**, die in der Beschäftigung mit China, seiner Kultur und seiner Sprache erreicht wird, stellen einen entscheidenden Mehrwert des Schulfachs Chinesisch dar.

These 8: Erfolgreicher Chinesischunterricht benötigt fachspezifisch ausgebildete Lehrer. Entsprechend fordert der Fachverband mit Nachdruck die notwendige Einrichtung regulärer **Lehramtsstudiengänge für Chinesisch** in den Bundesländern, die Chinesisch als reguläre Fremdsprache an den Schulen implementieren.

Berlin / Bochum / Germersheim, im September 2012

Der Vorstand des Fachverbands Chinesisch e.V.

## 德语区汉语教学协会针对在德国教育体制中 设立汉语教学科目的八项主张

一、若学习者不具备超越欧洲文化背景的跨文化交际能力，而且对语言文字类型学的差别缺乏认识，将难以掌握汉语语言及文字。因此，与学习欧洲语言相比，对汉语能力培养之要求更高，更确切地说，对汉语学习之定义与欧洲语言学习不同。汉语教学之复杂性使其对学习方式之要求在一定程度上也有别于对欧洲语言之学习。鉴于汉语作为一种“远距性外语”（“distant language”，亦即与母语间之语言距离极大）此一特殊情况，需要重新拟定一种相应的，并具有语言针对性的能力水平。

二、就**口语交际（听和说）能力**而言，汉语的能力级别与 CEF（欧洲语言共同参考框架）所制定的能力级别有极大的可比性。口语技能通过书面形式教学及考核时可使用汉语拼音进行，而相应的汉字知识不强求掌握。

三、在**读和写**方面，汉语的能力级别与 CEF 能力级别则自 B1 级起方具可比性。在 A1/A2 级别则需要一个适于汉字系统复杂性之新能力标准，然而至今尚不存在。

四、根据高校和中学汉语教学界同仁的观察，在欧洲唯有完成至少五年的中学汉语教育（每学年至少 100 学时）或至少四学期的高校汉语教育（每学期至少 150 学时），学习者在听说读写方面方可达到与《**欧洲语言共同参考框架**》中的**B1 级具可比性的汉语水平**。

此一事实不仅与汉语在声调、词汇上与德语之差异性以及汉语书写系统之复杂性有关，同时也与在汉语课堂上进行关于中国与其历史文化社会基本知识之必要传授相关（特别是当此类知识并未包含于中学社会、地理、政治课程之内时）。

五、本会认为，如同对特定文化广泛的掌握能力，对汉字的掌握能力也是中学汉语作为外语教学中不可或缺的一环。然而，**对汉语教育学习目标的要求，在个别教学情况下却必须加以斟酌**——比方口头交际能力与读写能力是否必须达到相同水平。因此，在目前已有的学时框架下，我们认为以下的建议是合理的：当汉语作为第三或较晚开始的外语课程时，口语上主要争取达到 A2 级水平，同时仅教授基础汉字；而当汉语作为最晚从七年级（12 岁左右）开始的第二外语的汉语课程时，听说兼读写能力均方可力求达到 B1 级水平。

六、学习一门如汉语的“远距性外语”时，其学习目标应按单项技能区分。同时根据前文所述之理由，学习汉语**比学习某种欧洲外语所需时间更长**。至于所要求之学时，以下规则或可作为一个粗略的准绳——

汉语（与其它远距性外语）在一定学时内可达到的能力级别比同样情况下所教授的欧洲外语在 CEF 中可达到的能力级别低一级（如以 A2 替代 B1）。

七、作为外语的汉语学习以其独特的形式促使学习者对自我认同、价值体系与世界观进行辨析与思考——几乎没有另外一个学科能如此带动超越欧洲视野的视角转换。而通过研究中国及其语言文化所得到的一一在二十一世纪具关键性作用的**跨文化交际能力**和**自我反思**，更展现了汉语作为中学课程的一种特殊价值。

八、成功的汉语教学需要专业培训的教师。因此，本会坚决要求在设有汉语作为正式外语科目的中小学所在地之联邦州设立必要的正规**汉语教学师范专业**。

二零一二年九月

德语区汉语教学协会理事会

## **Das Chinazentrum 中國中心 an der Kieler Universität**

„China ist in Kiel angekommen“, so lautete die Überschrift der Pressemeldung in den *KIELER NACHRICHTEN* anlässlich der feierlichen Eröffnung des Chinazentrums am 12. Dezember 2012 an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU). Die Neugründung des Chinazentrums baut in mehrerlei Hinsicht auf den Grundfesten der im Jahr 2008 abgeschafften Sinologie auf, auch wenn es keine Sinologen ausbildet. So verfügt es über eine gut bestückte, digitalisierte Fachbibliothek, die national wie international zugänglich ist und das Herzstück der fortlaufenden Forschungs- und Lehrtätigkeit bildet. Die Kieler Universität reagiert mit der Neugründung des Zentrums auf zwei parallel verlaufende Entwicklungen: Zum einen steigt seit einigen Jahren die Zahl chinesischer Studierender und Wissenschaftler an der Christian-Albrechts-Universität. Derzeit studieren in Kiel mehr als 300 Chinesen an Uni, FH und am Helmholtz-Zentrum für Ozeanforschung. Allein an der Universität sind 176 Chinesen eingeschrieben. Sie bilden die größte Ausländergruppe. Umgekehrt interessieren sich auch immer mehr deutschsprachige Studierende an der Kieler Universität für China: Der Großteil der pro Semester beginnenden achtzig Studierenden kommt aus der Philosophischen

Fakultät, aber zunehmend stammen die Studierenden auch aus der Wirtschaftswissenschaftlichen, der Technischen und der Naturwissenschaftlichen Fakultät.

Das Chinazentrum ist in erster Linie darauf ausgerichtet, die interessierten Studierenden aller acht Fakultäten mit der Sprache und mit grundlegenden Kenntnissen zu China vertraut zu machen. Angeboten werden jeweils zweisemestrige Sprachkurse für Anfänger (6 SWS), Aufbaukurse (Chinesisch III (4 SWS) und Chinesisch IV (2 SWS) sowie spezielle Aufbaukurse für Wirtschaftswissenschaftler (4 SWS) und für Studierende der Rechtswissenschaften (2 SWS). Alle Kurse werden im Bereich der Fachergänzung (Profilierungssäule) angeboten und sind damit als Profilierungskurse bzw. als Wahlpflichtfach anrechenbar. Außerdem arbeitet das Chinazentrum eng mit dem Gustav-Radbruch-Netzwerk zusammen. Letzteres ist eine gemeinsame Einrichtung mehrerer Fakultäten der CAU. Als solches bildet es eine institutionelle Schnittstelle der Natur-, Lebens- und Kulturwissenschaften. In Kooperation mit diesem Netzwerk organisiert das Chinazentrum regelmäßig das fachübergreifende Forum „China und Umwelt/ Umwelt und China“, das im Rahmen regelmäßig stattfindender Symposien und Vorträge eine Plattform für transdisziplinäre Diskussion schaffen will. Ähnlich strukturiert sind die Foren „Asiatische Rechtskulturen“ und „Chinesische Lebenswissenschaften“, die das Chinazentrum im Wintersemester 2013/14 ins Leben rufen wird.

Im Bereich der Forschung begleitet das Chinazentrum den Aufbau von Kooperationen mit chinesischen Universitäten und unterstützt den Austausch von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern. Das Chinazentrum beherbergt regelmäßig Gastprofessoren und Doktoranden aus China, insbesondere von der Zhejiang Universität, und sucht ihre Forschung Gewinn bringend in Forschungskontexte der CAU einzubringen. Umgekehrt werden Mitarbeiter des Chinazentrums regelmäßig an der Zhejiang Universität sein, um eigene Forschung voranzutreiben. Für die Zukunft sind die Etablierung gemeinsamer Studiengänge angedacht, etwa in den Bereichen Sozialforschung, Health Care und Umweltethik. Nicht zuletzt bemüht sich das Chinazentrum intensiv um die Etablierung von Chinesisch als reguläre 3. Fremdsprache an den weiterführenden Schulen. Erst kürzlich fand die erste Abiturprüfung in Chinesisch an einem Gymnasium (in Glinde) in Schleswig Holstein statt.

Ausführliche Infos unter: <[www.chinazentrum.uni-kiel.de/de](http://www.chinazentrum.uni-kiel.de/de)>

Angelika Messner